

Aus der Geschichte des Priwall

1. Folge: bis 14. Jahrhundert

zusammengestellt von Wolf Rüdiger Ohlhoff bis 2004

Überarbeitet, ergänzt und fortgesetzt ab 1. Folge durch E. Erdmann

Der Priwall



Man nimmt an, dass sich der Priwall vor ca. 4000 Jahren vor der Travemündung auf der rechten Flußuferseite in östlicher Richtung durch die Küstenversetzung aufgebaut hat.

Das Material stammt im wesentlichen aus der Abtragung vom Brodtener Ufer.

Der nördliche Teil des Priwalls ist eine natürliche Strandwallbild und der südliche Teil ist größtens aus Baggergut künstlich aufgespült.

Durch ständige geologische Veränderungen ist man heute nicht mehr in der Lage, die Form des Priwalls vor etwa 750 Jahren zu bestimmen. Vermutlich hat sich die Fläche seit ihrer Entstehung jedes Jahr um einige Meter vergrößert. Eindeutig weiß man aber, dass die Gesamtfläche der Halbinsel seit 1890 um fast zwei Fünftel zugenommen hat.

Die Geschichte des Namens:

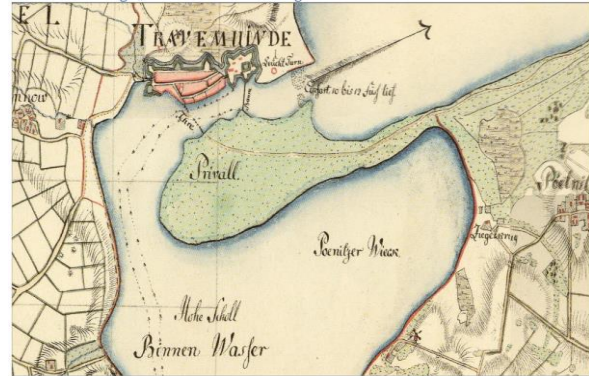
Nach verschiedenen Quellen wird die erste Nennung des Priwalls im Jahr 1926 mit „priwolc“ angegeben. (Siehe u. a. „Reichsfreiheitsbrief“ Ein anderer Historiker benutzt den Namen „priwole“. In der weiteren Entwicklung wird dann 1253 der Name „Priwalk“ angeführt, 1283 jedoch „Prewloca“, das ausdrücklich als „portus“ (Hafen) angesprochen wird. 1343 wurde der Priwall dann nachweislich in Urkunden „Prywalke“ genannt.

Fast alle Sprachwissenschaftler sind sich einig, dass der Name „Priwall“ eindeutig

slawischen Ursprungs ist und bedeutet „Landenge zwischen zwei schiffbaren Flüssen (Trave und Pötenitzer Wiek). Ein anderer Forscher meint jedoch, dass es bedeutet „Stelle, wo man Schiffe an Land zieht“, oder ein weiterer „Schleifweg für Schiffe“. Die beiden letzten Erklärungen lassen es möglich erscheinen, dass einmal die Travemündung total zugesandet, also blockiert war, sodass die Schiffe auf ihrem Weg nach Lübeck über den Priwall in die Pötenitzer Wiek gezogen wurden und von dort ihren Weg nach Lübeck fortsetzten. Eine letzte Meinung ist einfacherer Art: sie besagt, dass die Travemünder Fischer ihre Boote nach erfolgtem Fischfang auf den Priwall gezogen haben und dort lagerten, weil die Liegeplätze an der Vorderreihe ständig durch Handelsschiffe blockiert waren, die nach Lübeck weiter segeln wollten. Wie man sieht, ist das Namensrätsel bis heute nicht überzeugend gelöst.



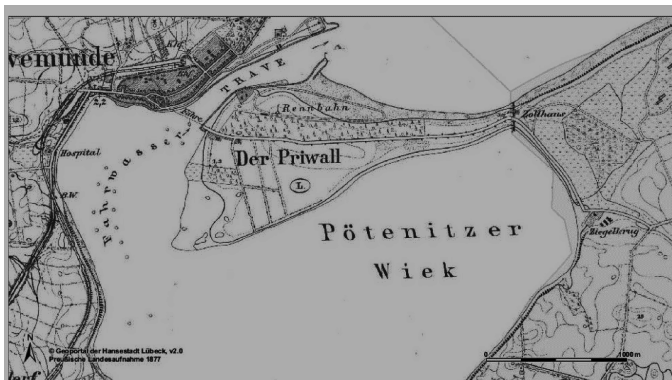
5.4.1 Kartenfolge „historische Entwicklung der Priwall-Wälder“



Varendorfsche Karte



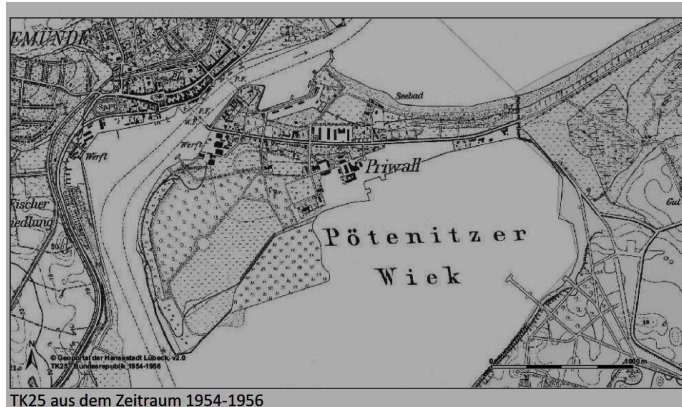
Abb. 2: Detail aus: Meßtischblatt Travemünde, königl. Preußische Landesaufnahme 1877, hg. 1879, 1:25000, Lithographie



Preußische Landesaufnahme, Erstausgabe der TK25 von 1877-79



TK25 aus dem Zeitraum 1912-1940



TK25 aus dem Zeitraum 1954-1956

Auch gibt es keinen eindeutigen Beweis dafür, dass der Priwall jemals eine Insel war. Die engste Stelle kurz vor der Landesgrenze nach Mecklenburg-Vorpommern misst heute ca. 270 Meter. Im Jahr 1898 waren es nur 190 Meter. Nachweislich sind aber seit 1898 keine Überspülungen der Landenge durch Hochwasser oder Ostseesturmfluten bekannt.

Der Ausdruck „Insel“ wird heute allerdings etwas neidisch von den „Festland - Travemünder“ und mit Stolz von den „Priwallianern“ benutzt.

Der Priwall ist eine Halbinsel an der Ostsee und liegt in dem Bundesland Schleswig-Holstein in Deutschland (Germany). Die Halbinsel hat einen Umfang von ca. 8 Kilometern und ist zu ca. 96 Prozent vom Wasser umgeben. Im Norden des Priwall befindet sich die Ostsee, im Westen verläuft die Trave und im Süden befindet sich die Pötenitzer Wiek. Der Priwall hat ca. 1600 Einwohner und nahm aufgrund der deutschen Teilung (1949), mit der Grenze zur Deutschen Demokratischen Republik, ein Inseldasein ein. Man konnte die „Die Insel“ nur über das Wasser erreichen. Zwei Priwallfähren sorgen dafür, dass der Priwall schnell erreichbar ist. Die kleinere Fähre verkehrt nur in den Sommermonaten und ist den Fußgängern vorbehalten. Heute ist der Priwall wieder von Land aus (Mecklenburg-Vorpommern) zugänglich. Der Priwall mit seinem breiten Sandstrand ist bei immer mehr Touristen und Urlauber beliebt.

Man unterscheidet den nördlichen und den südlichen Priwall:

Nördlicher Priwall: Strand & Dünen

Wer etwas mehr Ruhe und Abgeschiedenheit sucht, lässt sich am besten mit der Personenfähre auf den Priwall übersetzen – dort gibt es den ursprünglichen Naturstrand mit sanften Dünen und angrenzendem Wäldchen. Außerdem bieten sich hier beste Bedingungen für Familien mit Kleinkindern, denn besonders auf dem Priwall fällt der Strand ganz sanft ab und die Knirpse können gefahrlos im seichten Wasser plantschen. Kleine Abenteurer finden ganz sicher Spaß an den heimischen Muscheln, ob zum Verzieren der Sandburg, als Andenken für Zuhause oder als Geschenk für Mama. Baltische Plattmuscheln, Sandklaffmuscheln, Miesmuscheln und

Südlicher Priwall:

Naturschutzgebiet Feuchtwiese Ein echtes Paradies für viele Tierarten ist die 30 ha große Weide in der Mitte des Naturschutzgebietes: Als so genannte „Feuchtwiese“ beinhaltet sie zahlreiche Feuchtfelder und winzige Sölle (Teiche) – der perfekte Lebensraum für Laubfrösche, Ringelnattern und Libellen. Auch Fledermäuse, Kiebitz, Rotschenkel und Schafstelze können Sie hier beobachten.

Mit der zweiten Gründung von Travemünde im 12. Jahrhundert, direkt an der Ostsee, begann auch die Geschichte des Priwall (damals auch Priwalk, Priwalck). Der Priwall mit seiner dünenartigen Landschaft und seinen flachen Strandbereich war vermutlich eine Insel. Die Insel war durch eine Flachwasserzone mit Mecklenburg verbunden. Im 13. Jahrhundert spülten mehre Sturmfluten den Priwallhals mit seiner Flachwasserzone hinweg, sodass ein neuer Zugang zur Pötenitzer Wiek entstand. Ein zweiter Hafen-Zugang hatte jedoch strategische Nachteile, sodass man im gleichen Jahrhundert eine dauerhafte Landverbindung nach Mecklenburg, durch den Bau eines Steindammes, schuf.

1226

Im Juni des Jahres bestätigte der deutsche Kaiser Friedrich II. im Reichsfreiheitsbrief auch die Rechte der Stadt an Travemünde, an dem dortigen Hafen und an den umliegenden Ländereien. In dieser Urkunde wird auch die Halbinsel Priwall erwähnt, die seit dieser Zeit zu Lübeck gehört. „Wir verleihen der Stadt Lübeck weiter die Insel, die der Burg Travemünde (Standort heutiges Kaufhaus Matzen) gegenüber liegt und Priwolc heißt.“

1228

13. Januar

Lübeck hatte jetzt sein Ziel erreicht: Der Holsteinische Graf Johann III. verkaufte den Ort Travemünde, die Priwall- und die Herrenfähre sowie die Travemünder Feldmark, die kirchliche Schirmherrschaft und die Gerichtsbarkeit für den Ort für 1.060 Reichsmark

1245

brach die Stauffische Macht im Deutschen Reich zusammen und Lübeck musste versuchen, seine Selbstständigkeit gegenüber den Dänen und dem Holsteinischen Grafen selber zu sichern. Der Lübecker Rat schloss daraufhin 1247 einen günstigen Vertrag mit den Holsteiner Grafen Johann I. und Gerhard I. Diese wurden als Schirmherren von Travemünde anerkannt.

1247

kaufte die Stadt Lübeck den beiden Grafen die Burg Travemünde und die Ortschaft, sowie die beiden Fähren (Priwall- und Herrenfähre) ab, jedoch mit Ausschluss des Priwalls.

1286

brach eine Sturmflut durch den Nehrungshals des Priwalls und trennte diesen von Mecklenburg ab. So war der Priwall für kurze Zeit eine Insel. Der neue Zugang zur Pötenitzer Wiek wurde nun ebenfalls von Schiffen benutzt, so dass der Travemünder Hafen zwei Ein- bzw. Ausgänge hatte. „Nota, quod anno domini 1286 in insula priwalk aqua insulam ipsam in uno loco tantum penetraverat, quod portus travene habuit introitus et exitus“. Die Stadt Lübeck schüttete noch im gleichen Jahr den Durchbruch zu.

1300

Die Holsteiner Grafen versuchten mehrfach, die Rechte der Lübecker zu beschneiden, und die Besitzverhältnisse wechselten ständig zwischen verschiedenen Holsteiner und Mecklenburger Grafen.

1307

Der Besitz des Turms zu Travemünde sowie einer Befestigung auf dem Priwall, die dem Fürsten von Mecklenburg gehörte, stellten für die Lübecker eine ständige Bedrohung dar. Ihr Ziel war die Zerstörung der Burg und die Inbesitznahme des Priwalls als strategische Maßnahme.

1310

verbündeten die Lübecker sich mit dem Herzog Erich von Sachsen, der dem Lübecker

Senat versprach, bei der Zerstörung der Befestigungen von Dassow und dem Priwall zu helfen.

1332

Immer wieder kam es vor, dass an der mecklenburgischen Grenze auf dem Priwall Befestigungsanlagen oder Burgen von Mecklenburgern erbaut worden sind, sehr zum Ärger Lübecks.

1337

Anscheinend blieb das Problem der Burg auf dem Priwall noch Jahre ungelöst. 1337 wurde wieder eine Burg von den mecklenburgischen Vögten errichtet. Endlich folgte dann der Durchbruch. Der Herzog Albrecht von Mecklenburg versprach dem Rat zu Lübeck, die Burg innerhalb von 4 Wochen abzubrechen, was dann auch geschah und 1343 und 1349 urkundlich besiegelt wurde.

1408

21. September überfielen Mecklenburger Adlige vom Priwall kommend Travemünde und plünderten den Ort.

1465

erfolgte der Bau der Südermole, und zwar wurden mit Steinen gefüllte Kästen aus Eichenstämmen vor der Hafeneinfahrt versenkt, um dadurch die zunehmende Verlandung der Hafeneinfahrt zu verhindern. Der angeschwemmte Sand stammte von den Abbrüchen am Brodtener und Mecklenburger Steilufer. Um diesen Bau finanzieren zu können, wurden Zölle für die ein- und auslaufenden Schiffe erhoben.

Quellen:

Thorsten Albrecht: Travemünde: Vom Fischerort zum See-u. Kurbad

Vaterstädtische Blätter Hansestadt Lübeck bis 1934

Gemeinnütziger Verein zu Travemünde (GVT)

Wolf Rüdiger Ohlhoff

Travemünder Notizen

Travemünde Aktuell

LN-online

Lübecker Nachrichten

Wochenspiegel Lübeck

Hamburger Abendblatt

HL – Live

Möwenpost

Dokumentation des Vereins

Archiv Hansestadt Lübeck

Lübecker Stadtzeitung bis 2013

Bildarchiv Rolf Fechner

Bildarchiv K.E. Vögele

Bilarchiv Foto Quelle Hr.. Braz

Fährdaten Quelle: Stadtwerke Lübeck, Stadtverkehr